

Lesen & Erzählen

Medienpädagogische Anregungen (3)

Viele Kinder stöbern täglich in Bilderbüchern. Aus diesem Interesse entstehen oft eigene Geschichten, die in einem selbst hergestellten Buch festgehalten werden können.

Vorleserituale sind in vielen Kitas Bestandteil des Alltags. Das ermöglicht vor allem auch Kindern einen Zugang zu Büchern – und damit zum Hinhören, Hinsehen, zu Sprache und Schrift –, die den Zugang zu Hause weniger oder gar nicht haben. Das Vorlesen fördert die auditive Wahrnehmung sowie das Bild- und Textverständnis von Kindern, die Fähigkeit, zu erzählen und Sprache gezielt einzusetzen, und regt ihre Fantasie und Kreativität an. Zum Vorlesen kann ein Bilderbuch, aber auch ein technisches Medium genutzt werden.

Das digitale Bilderbuch

Ergänzend zur klassischen Bilderbuch-Lesung kann das Tablet eingesetzt und ein Bilderbuchkino initiiert werden. Für eine solche Aktion, zum Beispiel mit Eltern oder als regelmäßiges Angebot in der Gruppe, wird aus dem großen App-Angebot eine Auswahl an Bilderbüchern getroffen. Sie kann thematisch ausgerichtet sein oder auch als Geschichten-Potpourri zusammengestellt werden. Eine Auswahl an Apps ist auf den Seiten www.lesestart.de oder www.stiftunglesen.de zu finden. Für diese Aktionen sollte das Tablet möglichst offline aktiviert sein, damit die Kinder nicht versehentlich selbst zum Beispiel Apps downloaden. Das Besondere einer Bilderbuch-App sind die integrierten Spielsequenzen, die Mitmachelemente und interaktiven Funktionen wie zum Beispiel die Möglichkeit, die eigene Stimme oder Geräusche aufzunehmen und dem digitalen Bilderbuch hinzuzufügen. So bekommt ein Buch eine individuelle Note oder kann in verschiedenen Sprachen neu vertont werden. Mit dem Beamer dargestellt, kann die ganze Gruppe an der Geschichte teilhaben. Gemeinsam mit den Kindern können Apps auch bewertet oder auf einem Aushang in der Kita die Bilderbuch-App des Monats empfohlen werden. Das setzt voraus, dass vorher mit den Kindern gemeinsam Qualitätskriterien zur Beurteilung entwickelt worden sind. Kriterien können sein, ob die Geschichte gut und verständlich ist, ob den Kindern die Gestaltung gefällt, ob die Spielelemente passend oder überflüssig sind und ob man sich in der App gut zurecht findet. Interessant ist der Vergleich zwischen klassischem Bilderbuch und einer Bilderbuch-App. Die Kindern sprechen über die Unterschiede, was ihnen besser gefällt und welche Form sie zu welcher Gelegenheit lieber nutzen.

Ein eigenes Bilderbuch herstellen

Nach der Auseinandersetzung mit den Qualitätskriterien bietet es sich an, mit Kindern ein Bilderbuch selbst herzustellen. Die Handlung erfinden die Kinder oder sie interpretieren ein Bilderbuch, ein Hörspiel oder einen Film neu. Als Textvorlage eignen sich auch Reime. Mögliche Fragen zum Einstieg sind: „Wie heißt euer Lieblingsbuch?“, „Was passiert darin?“, „Wer spielt in der Geschichte mit?“ Vielleicht soll eine beliebte Medienfigur mal etwas ganz anderes erleben? Dann besucht Yakari zum Beispiel den kleinen Eisbären, geht Lillifee mit Käpt´n Sharky auf große Fahrt oder Sid aus Ice Age trifft den Grüffello.

Tipp:

Raus in die Natur

Das rasante Aufblühen der Natur können die Kinder im Frühling fotografisch festhalten. Sie machen möglichst täglich zur gleichen Zeit und vom selben Standort aus ein Foto, zum Beispiel von einem Krokus oder den Knospen an einem Baum. Die Serie fügen sie zu einem Fotoband zusammen oder stellen sie als Bildreihe an der Wand aus. Jedem Motiv fügen sie ihre Beobachtungen hinzu oder eine Geschichte darüber, was die Blüte auf ihrem Weg nach draußen Schritt für Schritt erlebt hat.

Das Drehbuch

Die Kinder gehen von der Grundidee aus und überlegen gemeinsam, was passieren soll und welche Bilder sie brauchen, damit die Handlung verständlich ist. Ein Drehbuch ist hilfreich, um den roten Faden nicht zu verlieren und alle wesentlichen Szenen im Blick zu behalten. Dazu skizzieren die Kinder die Schlüsselszenen und eine Erzieherin ergänzt Anmerkungen als Gedächtnisstütze. Die Kinder klären, wer welche Rolle übernimmt und wer welche Szene aufnimmt. Auch dies wird im Drehbuch notiert. Es dient während der Projektarbeit als Orientierungshilfe und Arbeitsplan. Beim Fotografieren experimentieren die Kinder mit unterschiedlichen Perspektiven und Einstellungen, dadurch kann die gleiche Szene unterschiedlich wirken.

Wird der Grüffello zum Beispiel von unten aus der Froschperspektive aufgenommen, wirkt er furchteinflößender als von oben aus der Vogelperspektive fotografiert.

Papier oder digital

Sind alle Fotos fertig, kann das Bilderbuch auf Tonkarton gestaltet und im Copyshop gebunden oder zusammengeheftet werden. Für die digitale Ausführung am Computer oder Tablet fügen die Kinder die Fotos in ein Textverarbeitungs- oder Präsentationsprogramm ein (Word, PowerPoint, open office, Prezi, Keynote, App book creator von Red Jumper Studios). Das E-Book kann dann mit dem Beamer wie im Kino vorgeführt werden. Eindrucksvoll ist ein Fotobuch, das bei verschiedenen Anbietern (zum Beispiel Albelli, ifolor oder Prentu) kostengünstig erstellt werden kann. Eine Lesung oder Ausstellung würdigt das selbst hergestellte Buch. Mit dem Verkauf bessert die Einrichtung ihren Etat für die nächste Aktion auf.

Vita

Susanne Roboom ist Dipl.-Pädagogin und Vorstand von Blickwechsel e. V. – Verein für Medien- und Kulturpädagogik in Bremen. Ihre Arbeitsschwerpunkte als Bildungsreferentin sind die medienpädagogische Qualifizierung von pädagogischen Fachkräften und die praktische Medienarbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Quelle: Roboom, Susanne: Lesen & Erzählen. Medienpädagogische Anregungen (3). In: kindergarten heute. 45. Jahrgang, 2015, Band 3, S. 44-45

Aufgabe

Führen Sie eine medienpädagogische Aktivität in Anlehnung an diesen Text durch.